

Rendite, die den Ärmsten hilft

KRONBERG Die Brüder Julian und Christoph Lindenberg haben den Verein „Geld für die Welt“ gegründet

Julian und Christoph Lindenberg sind in Kronberg aufgewachsen und haben die Altkönigschule besucht. Danach nahmen die Lebensläufe der beiden Brüder erst einmal sehr unterschiedliche Richtungen. Während Julian BWL studierte und Praktika bei Fondsgesellschaften absolvierte, zog es Christoph für ein Freiwilliges Soziales Jahr nach Uganda. Der eine sah, wie man aus viel Geld noch mehr macht. Der andere, welche dramatischen Auswirkungen Armut und Hunger haben können. Gemeinsam war ihnen das Gefühl, dass hier etwas global schiefläuft. Warum sollten Performance und Rendite nicht auch jenen zugutekommen, die keinerlei Möglichkeiten haben, am Wirtschaftswachstum zu partizipieren?

2015 gingen sie mit ihrem gemeinnützigen Verein „Geld für die Welt“ (GfdW) an den Start. Das Prinzip ist einfach: Akquirierte Spendengelder werden nicht direkt in Projekte gesteckt, sondern am globalen Aktienmarkt angelegt. Der GfdW-Fonds folgt dabei der Entwicklung des MSCI World Index, der die Kursentwicklung von rund 1600 Unternehmen aus 23 Industrienationen abbildet. Er gilt als wichtigster Vergleichsindex der globalen wirtschaftlichen Entwicklung – ist also so etwas wie ein globaler DAX. Seit 1970 hat er durchschnittlich 7,1 Prozent Rendite pro Jahr erzielt.

„70 Prozent der Erträge werden am Jahresende für gemeinnützige

Zwecke gespendet, 30 Prozent werden reinvestiert“, sagt Julian Lindenberg, der auch seine Bachelor-Arbeit über Fonds geschrieben hat.

Das wirft Fragen auf, allen voran die nach dem Verlustrisiko. Das sei aufgrund der breiten Streuung des Fonds gering, antwortet er. Gehen die Kurse tatsächlich einmal auf breiter Linie runter und es gibt keinen Ertrag, wird nicht gespendet. Das war beispielsweise 2018 der Fall.

Im vergangenen Jahr liefen die Börsen gut, die Jahresrendite betrug 28,4 Prozent. Somit konnten rund 5500 Euro gespendet werden. Es ist vor allem die Zeit, die für das Modell spricht: Der Kapitalstock – der unangetastet bleibt – wächst mit jeder Spende sowie mit den 30 Prozent, die jährlich reinvestiert werden. Mit Zinseffekten vermehrt sich jeder Euro auf lange Sicht von selbst.

Und die anfallenden Kosten für das Ganze? Betragen für den Verein insgesamt 15 Euro im Monat, sagt Lindenberg. Knapp die Hälfte davon entfällt auf eine Codenummer, die benötigt wird, damit sie Finanz-Transaktionen am Kapitalmarkt durchführen können. Drei Euro kostet das Hosting der Website, fünf Euro werden für Transaktionsgebühren bei Käufen oder Verkäufen benötigt.

„Immer, wenn mindestens 3000 Euro auf dem Spendenkonto eingegangen sind, investieren wir.“ Der Fonds ist passiv gemanagt. Das heißt, dass seine Zusammensetzung immer jener des



Die Brüder Christoph Lindenberg (links) und Julian Lindenberg finden es nur gerecht, wenn auch die Ärmsten der Armen von den Aktienmärkten profitieren können. Sie legen Spendengelder gewinnbringend an,

FOTO: PRIVAT

MSCI World Index entspricht und kein Fondsmanager aus Fleisch und Blut aktiv steuern muss – das ist günstiger. „Alle im Verein arbeiten ehrenamtlich“, unterstreicht Julian Lindenberg.

Nutznieser sind derzeit zwei Projekte, die der Gründungsidee des Vereins sehr nahe kommen. Die beiden Vereinsvorsitzenden orientieren sich dabei an den Empfehlungen von GiveWell, die die Effektivität von Hilfsorganisationen eingehend prüft. Zum ei-

nen werden mit dem Ertrag Tabellen gegen Wurmerkrankungen finanziert. Für etwa einen Dollar könne ein Kind ein ganzes Jahr komplett entwurmt werden – mit großen Auswirkungen: „Es kann zur Schule gehen und ein selbstbestimmtes Leben führen.“ GiveDirectly unterstützt sehr arme Menschen durch direkte Geldtransfers – natürlich mit entsprechender Prüfung der Mittelverwendung.

Die beiden Brüder haben ihren

Weg gemacht: Julian arbeitet in einem Berliner Unternehmen aus der IT-Branche, Christoph hat kürzlich seinen Master „Public Policy“ an der Sciences Po in Paris erfolgreich abgeschlossen. Sie sehen nun den Zeitpunkt gekommen, mit ihrem Verein stärker in die Öffentlichkeit zu gehen – mittlerweile wurde ein Kapitalstock von mehr als 50000 Euro angesammelt. In ihren Augen ist es nur fair, wenn Menschen in bitterer Armut auch ein wenig

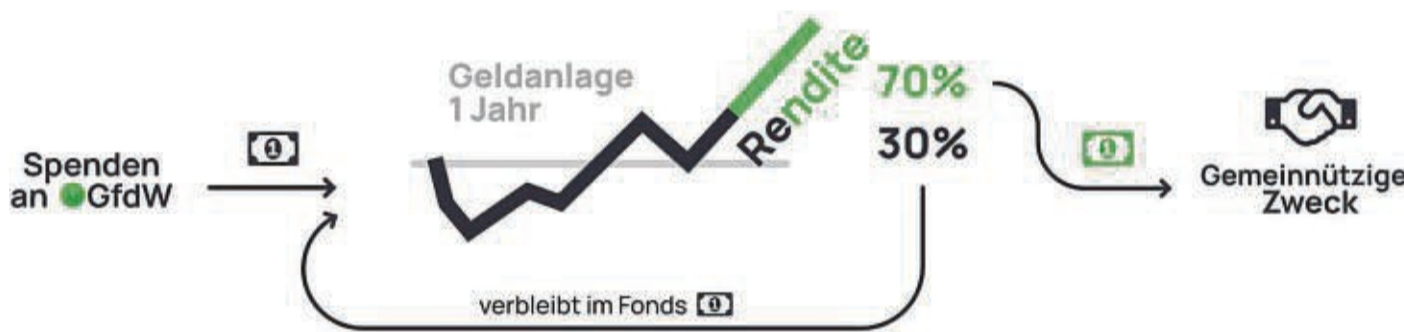
von den Aktienmärkten profitieren. Schließlich seien es viel zu oft gerade sie, die mit menschenunwürdigen und gesundheitsgefährdenden Arbeiten die Grundlage für den Reichtum der westlichen Welt sichern. Weitere Informationen sind auf der Vereins-Website gfdw.eu abrufbar. Gespendet werden kann online oder an den Geld für die Welt e.V., IBAN: DE73 7603 0080 0900 4984 82, BIC: CSDBDE71XXX, Betreff: Spende GfdW. **DAVID SCHAHINIAN**

Alumni-Verein der AKS liegt auf Eis

Die Idee war gut, doch die Welt noch nicht bereit: Nachdem sich frühere Schüler der Altkönigschule immer wieder auf der Thaler Kerb und dem Kronberger Weihnachtsmarkt getroffen hatten, gründeten einige Ehemalige Anfang 2015 einen Alumni-Verein. Sie wollten unter anderem Klassentreffen, Vorträge vor jetzigen AKS-Schülern und Job-Informationsmessen organisieren.

Mit der Zeit zogen die treibenden Kräfte aber hinaus in die Welt. Von dort wurde es zunehmend schwieriger, Veranstaltungen in

Kronberg auf die Beine zu stellen. Trotz intensiver Suche und Unterstützung durch das Förderforum wurde niemand in der Burgstadt gefunden, der die Fäden in die Hand hätte nehmen wollen oder können. „Wir bedauern das sehr“, so Julian Lindenberg, der die Hoffnung aber noch nicht aufgegeben hat. Alle Informationen sind in einem Ordner abgelegt, das Projekt könnte schnell wieder ins Laufen gebracht werden. „Wir würden auch dabei helfen. Aber die Initiative muss aus Kronberg heraus kommen.“ **ds**



Von der Rendite werden 70 Prozent genommen, um gemeinnützige Projekte zu unterstützen. 30 Prozent werden reinvestiert.

GRAFIK: GFDW

Burg-Ansichten für den Gabentisch

Kronberg – Wer ein Geschenk mit Lokalbezug sucht, für den ist vielleicht das Burg-Plakat etwas. Auf diesem sind 15 Ansichten der Burg abgebildet. Eingefangen hat die Bilder Leon Houdret. Das Plakat ist in der „Kronberger Bücherstube“, Friedrich-Ebert-Strasse 5, für 8 Euro erhältlich. **red**

Kein Wasser auf den Friedhöfen

Glashütten – Für den Fall, dass sich der eine oder andere Friedhofsbesucher darüber gewundert hat, warum aus den Hähnen am Friedhof kein Wasser mehr läuft: Während der Frostperiode ist das Wasser abgestellt und die Schöpfgefäße entleert worden. Das teilt die Gemeindeverwaltung mit. Das Wasser wird erst wieder im Frühjahr angestellt – und zwar, wenn keine Nachtfröste mehr zu befürchten sind. **red**

Anja Weinhold führt Liste der Grünen an

KRONBERG Engagement für Verkehrswende, Klimaschutz und Kindergärten

Wer die Grünen aus dem kommunalpolitischen Alltag – also aus den Ausschuss- und Parlaments-sitzungen – kennt, der weiß, sie sind zwar hartnäckige Verfechter ihrer Anliegen, sonst aber unterscheiden sie sich wenig von den anderen Fraktionen. Die Zeiten, als die Grünen nicht zu den etablierten Parteien zählten, sind lange vorbei. Kein Wunder, schließlich sind sie auf Landes- und Bundesebene regierungsfähig.

Große Überraschungen sind entsprechend auf einer Mitgliederversammlung zur Wahllisten-aufstellung auch nicht zu erwarten, zumal der Ablauf dieser Veranstaltungen von einer Vielzahl von Formalitäten bestimmt wird. Und doch war einiges anders, als bei anderen Parteien. Einzig die Grünen hatten auch in diesem Jahr die Presse zu der Mitgliederversammlung eingeladen. Die Vornamen der Kandidaten waren mit Filzstift auf farbige Karten ge-

schrieben und in einer vom Vorstand vorgeschlagenen Reihenfolge an eine Wand der Raums Feldberg I in der Stadthalle geklebt worden. Das hatte etwas vom Einführungsseminar Soziale Arbeit der Fachhochschule – auch wenn bei der Vorstellungsrunde die Startbahn West die Nächsten geworfen wurde, sondern es der Liste nach ging. Und bei der Vorstellungsrunde wurde es deutlich, dass sich die „Babyboomer“, wie sich die Versammelten mitunter selbst nannten, nicht selten zu einer Zeit politisiert hatten, als Proteste gegen Großprojekte wie das Atomkraft Brokdorf oder die Startbahn West die Nachrichten in der Bonner Republik bestimmten.

Welche Erfahrungen die Versammelten auch immer in der Vergangenheit gemacht haben, jetzt eint sie der Wunsch, ganz konkret etwas in ihrer Kommune verändern zu wollen.

Auf Listenplatz eins bewirbt sich Anja Weinhold bei der Kommunalwahl am 14. März um ein Mandat. Die 39-Jährige ist Diplomvolkswirtin und führt die Liste an, obwohl sie kein Parteimitglied ist. Für sie ist das ein Signal in zweierlei Richtung: Zum einen versteht sie es als Signal für die neuen Mitstreiter, dass es in der Fraktion keine Hierarchie, keine „Stallordnung“ gibt, zum anderen will sie ganz allgemein zeigen, dass es sich lohnt, sich ehrenamtlich zu engagieren: „Hier kann ich mitbestimmen und gestalten.“

Für Udo Keil, 62, Nummer zwei auf der Liste steht fest: „Klimawandel und der Verlust der Biodiversität sind in Kronberg angekommen.“ Seit 2010 ist der Grüne – der Partei gehört er seit 1981 an – im Stadtparlament. Er sei froh, dass es nun einen Klimamanager in der Stadtverwaltung geben wird. Den in der Diskussion

befindlichen Busbahnhof nennt er ein „Projekt der Grünen“ und einen Beitrag zur dringend notwendigen Verkehrswende.

Auch für Mechthild Schwetje, 54, die in der Partei als Mecki bekannt ist, ist der Klimamanager ein „Highlight“. Insgesamt gelte: Die Arbeit im Stadtparlament mache zwar viel Arbeit, aber auch viel Spaß. Sie kandidiert auf Platz drei.

Seit 38 Jahren ist Petra Fischer-Thöns bei den Grünen und so lange ist sie auch schon Stadtverordnete. Wenn jemand weiß, was es bedeutet, einen langen Atem zu haben, dann wohl sie. Als Beispiel führt sie den sozialen Wohnungsbau in Kronberg an. Ihre Themen-schwerpunkte: Sozialpolitik, Flüchtlingsarbeit und Kinderbetreuung. „In der nächsten Wahlperiode müssten wir zwei bis drei Kitas bauen.“ Fischer-Thöns ist die Nummer Vier auf der Grünen-Liste für Stadtparlament.

Die weiteren Kandidaten, über deren endgültige Platzierung die Wähler über das Kumulieren und Panaschieren entscheiden: Ute Neumann (5), Marianne Schuster (6), Eva Bettina Trittmann (7), Rolf-Dieter Apphuhn (8), Sania Prätel (9), Alexander Zock (10), Judith Jackson (11), Michael Gübert (12), Florian Schaumberg (13), Daniel Lauris (14) und Bernhard Klotzher-Karrenberg.

LESERMEINUNG

Rosskur für den Zoo

Mit dem Thema „Opel-Zoo und Philosophenweg“ beschäftigt sich ein Leser in seiner Zurschrift:

Der Philosophenweg soll künftig „Privatweg“ werden. Die Stadt Kronberg, die den städtebaulichen Vertrag nachverhandeln soll, will nicht länger auf Königstein warten. Und das Recht der Bürger, den Philosophenweg wie bisher nutzen zu dürfen, soll, zunächst eingeschränkt, erhalten bleiben. Ziel der Bebauungsplanänderung ist es, dem Zoo durch Einbeziehung des Philosophenweges ein zusammenhängendes Betriebsgelände zur Verfügung zu stellen. Das allerdings dürfte so einfach nicht sein, lässt der Paragraph 6 des Hessischen Straßengesetzes die Einziehung einer öffentlichen Straße nur zu, wenn kein Verkehrsbedürfnis mehr besteht oder das Wohl der Allgemeinheit es erfordert. Die Gemengelage ist verworren, entwickelt, kompliziert und unübersichtlich. Seit Bestehen des Zoos wird über die Nutzung des Weges, diskutiert, geplant, geändert, verworfen und nachgedacht, nicht jedoch über die eigentlichen Ursachen des Konflikts. Es ist nicht schwierig, sie zu ergründen. Sie sind gegenüber der verwinkelten Gemengelage nur scheinbar kompliziert. Es bedarf keines seitenlangen Gutachtens durch Experten, sie zu ermitteln. Allein die Vorstellung, den öffentlichen Weg für den Zoobetrieb zu schließen macht deutlich, worin das Problem besteht. Der Zoo als Anlieger verfügt auf eigenem Gelände nicht über ein sich geschlossenes Wegenetz für den Zoobetrieb und dessen Besucher. Er hat den öffentlichen Weg für seine Zwecke in Beschlag genommen, ihn sich einverleibt, um ihn als Hauptweg zu nutzen. Er ist zum wichtigsten Weg seiner Anlagen geworden, es ist das Herzstück, die Hauptschlagader im Zoobetrieb. Alle Wege von einem Gehege in ein anderes führen über den öffentlichen Weg. Der Zoo hat stets versäumt, bei seiner jahrzehntelangen Fortentwicklung eine Planung für den Betrieb innerhalb seines Geländes ohne Inanspruchnahme des Weges zugrunde zu legen. Stadt und Behörden haben von jeher Erweiterungen geduldet und versäumt, eine grundlegende Planung einzufordern. Bestände der Zoo nicht und würde auf der grünen Wiese in der heutigen Gestalt geplant werden, könnte nicht mit einer Genehmigung zu rechnen sein.

Was bleibt, um den Fortbestand des Zoos unter Vermeidung von jeglichem Konflikt dauerhaft zu sichern? Denkbar wäre, nachzuholen, was bisher unterlassen wurde, und eine radikale Totaloperation, eine Rosskur ins Auge zu fassen. Unter der Voraussetzung, den Philosophenweg als öffentlichen Weg beizubehalten, müsste sich der Zoo dann auf eigenem Gelände ohne Inanspruchnahme des Philosophenweges ein eigenes Wegenetz schaffen. Dabei sind Querungen des Weges in Form von Unterführungen zu schaffen, die besser als Brücken dem Erhalt des Landschaftsbildes dienen. Eine Umpflanzung, wie hier aufgezeigt, wäre als Gemeinschaftsprojekt der Stadt Kronberg mit dem Opel-Zoo für ein Planungsbüro keine schwierige, aber reizvolle Aufgabe. Der Fortbestand des Zoos ist ebenso wichtig, wie den Philosophenweg als öffentlichen Weg zu erhalten. **Hanspeter Borsch, Kronberg**



SO GEHT GENUSS AUF HESSISCH

Daniel Groß, Sascha Scherer · Die Hesse koche

Aus der Pfann, dem Gadde und dem Dippe - jetzt wird gekocht, und zwar rischtisch! Zwei waschechte Hessen mit einer Leidenschaft für die heimische Kulinarik zeigen Ihnen das Beste, was die hessische Küche zu bieten hat. Ob Grüne Soße-Risotto oder Harzer Käse-Salat, Berger Apfelweinbraten, herzhaftes Handkäs-Burger oder Omma Else's Rahmhaschee: Hier ist für jeden Geschmack etwas dabei. Auch Fischliebhaber, Süßmälchen und Vegetarier kommen voll auf ihre Kosten ... Ein Kochbuch, das wirklich jedes hessische Herz höher schlagen lässt!

Hardcover · 208 Seiten · ISBN 978-3-95542-386-5 · 20,00 Euro

SOCIETÄTS
VERLAG

JETZT IM BUCHHANDEL ODER UNTER WWW.SOCIETAETS-VERLAG.DE // TEL. 069/7501-4297